

Bauchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **64 (1977)**

Heft 6: **Religion & Ideologie : Riviera Lémanique**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erweiterung des Nestlé-Verwaltungszentrums, Vevey VD

Architekten: Association de Planning Burckhardt+Brugger, Generalplaner Burckhardt+Partner, Basel/Vevey, Frédéric Brugger FAS/SIA, Lausanne
Bauingenieure: Emch+Berger SIA, Bern

Ingenieure für Verkehrsfragen und Sanitärinstallation: Bonnard+Gardel, Ingénieurs-conseils S.A., Lausanne/Vevey

Ingenieur für Klimatisierung, Heizung und Lüftung: Walter Wirthensohn, Ingénieur-conseil, Luzern

Ingenieur für Elektroanlagen: Charles Perrottet, Ingénieur-conseil, Epalinges VD
 1972–1976

Fotos: Leonardo Bezzola, Bätterkinden BE; Nestlé, Vevey; Sapin+Krüttli, Binningen BL (Modellaufnahmen)

Prämisse

Die Problematik nach Art und Weise der Einfügung neuer Bauobjekte in einen bestehenden baulichen Rahmen oder in eine das projektierte Bauwerk umgebende Landschaft gehört zu den interessantesten Architekturthemen. Besonders intensiv wird

über den qualitativen Aspekt dieser Interventionspraxis und demzufolge ihrer Methodologie und ihrer Formalisierung theoretisiert. Den Kernpunkt der Auseinandersetzung bildet meistens die Definition der Kriterien, auf deren Grundlage die Qualität der architektonischen Intervention zu bestimmen ist. Relativiert wird jedoch die Objektkritik von der subjektiven Lektüre und Interpretation der formalisierten räumlichen Konzeption und der formulierten kompositorischen Struktur. Die Wahl des architektonischen Systems ist durch die Natur der den operativen Kontext bildenden Komponenten bedingt; die konnotative Dimension der Aussage des architektonischen Systems hängt vom relativen Autonomiebereich ab, in dem das prozessuale Verhältnis zwischen Konzeption und architektonischer Praxis stattfindet.

In Zusammenhang mit diesen offengebliebenen Fragen präsentieren wir nachfolgend die Erweiterung des gegen Ende der 50er Jahre von Architekt Jean Tschumi entworfenen und ausgeführten Verwaltungsgebäudes des Nestlé-Konzerns in Vevey

ohne kritische Würdigung. Wir hoffen, dass die zusammengestellte Dokumentation dem Leser erlauben werde, sich ein Urteil über diese komplexe Aufgabe zu bilden.

Zur Aufgabe

Durch die Errichtung eines Y-förmigen Gebäudes, dem 1960 der Reynolds-Gedenkpreis zuerkannt wurde (eine internationale Auszeichnung für Bauwerke, in denen Aluminium eine besondere Verwendung erfahren hat), gelang es Jean Tschumi, im schönen Park des früheren Grand-Hôtels einen besonderen «architektonischen Ort» zu schaffen. Die Insinuation Bruno Zevis¹, Jean Tschumi habe das Nestlé-Geschäftshaus auch im Sinne einer Kritik am Unesco-Gebäude von Marcel Breuer, Bernard Zehruss und Pier Luigi Nervi in Paris konzipiert, kann als positiver Kommentar verstanden werden. Die drei horizontal strukturierten konkaven Fassaden bewegen den Betrachter, den Bau in Verbindung mit den verschiedenartigen Landschaftspartien im majestätischen Lémansee-Bek-

ken anzuschauen. Ob Jean Tschumi nach Vollendung dieses bedeutenden Werkes bereits an eine mögliche Erweiterung auf dem gleichen Areal gedacht hatte? Sein Vorschlag für einen Nestlé-Turm in der östlichen Parzellenecke als Gegengewicht zu einem 1961 der Gemeinde Vevey von einer Immobiliengesellschaft eingereichten Hochhausprojekt auf einem Grundstück jenseits der Kreuzung vor dem Nestlé-Gebäude lässt uns vermuten, dass er dadurch eher einen strategischen Schachzug zur Verteidigung seiner bestehenden Architektur vollzogen hatte.

Vor eine anspruchsvolle Aufgabe wurde 1971 die Architektengemeinschaft Burckhardt+Partner, Basel, und Frédéric Brugger, Lausanne, gestellt. Das Bauprogramm sah vor:

- die Schaffung von Büroeinheiten für weitere 1000 Arbeitsplätze, nach Möglichkeit auf fünf Geschosse verteilt;
- eine neue Einstellhalle unter dem Eingangshof sowie weiteren unterirdischen Parkraum für insgesamt 550 Autos;
- ein neues Personalrestaurant für die ganze Belegschaft und ein Auditorium mit 300 Sitzplätzen im obersten Geschoss, wo auch Besprechungszimmer und Empfangsräume für die Direktion unterzubringen waren.

Aus betrieblichen Gründen sollte der Neubau mit dem bestehenden Verwaltungsgebäude verbunden werden. Die Möglichkeit einer Erweiterung des Geländes durch den Erwerb der Liegenschaft Eiffel, an der westlichen Grenze des Nestlé-Grundstückes situiert, konnte aufgrund der als zu hoch erachteten Kaufsumme nicht konkretisiert werden.² Auch sollte die Architektur des Erweiterungsbaus in keiner Weise mit jener des bestehenden Gebäudes konkurrenzieren.

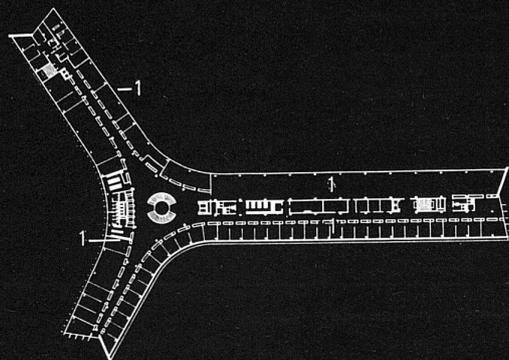
In umfassenden Vorprojektstudien wurden Kriterien wie städtebauliche Situation, Verkehrserschliessung, geschützter Baumbestand, Zweckmässigkeit der Erweiterung bestehender Abteilungen in horizontaler Richtung sowie Wirtschaftlichkeit in bezug auf Erstellung und Flächennutzung geprüft und gewertet.



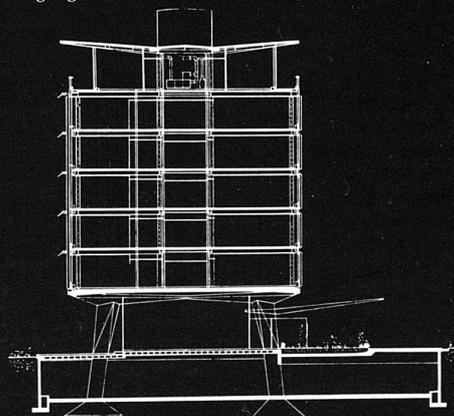
Verwaltungsgebäude der Nestlé, Arch. Jean Tschumi, 1959, Fassade gegen den See



Eingangshalle



Grundriss eines Bürogeschosses



Querschnitt

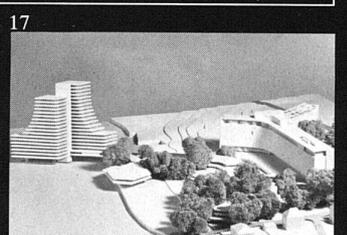
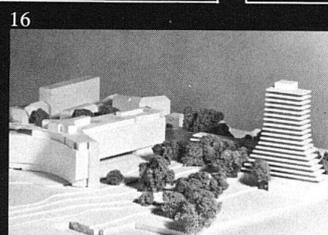
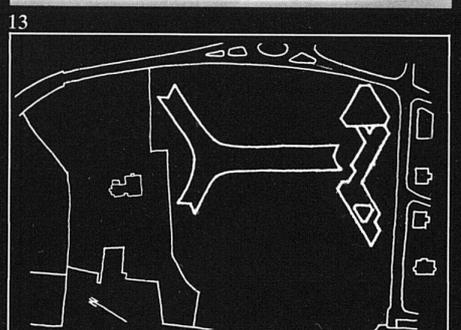
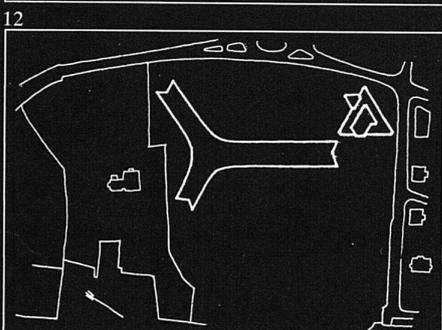
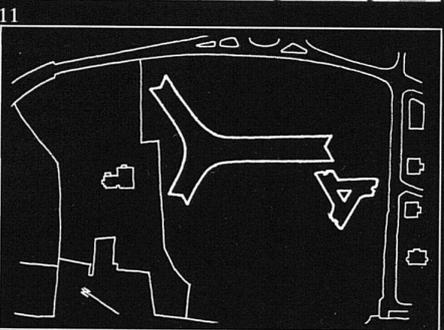
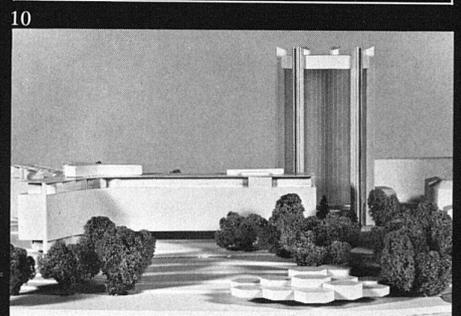
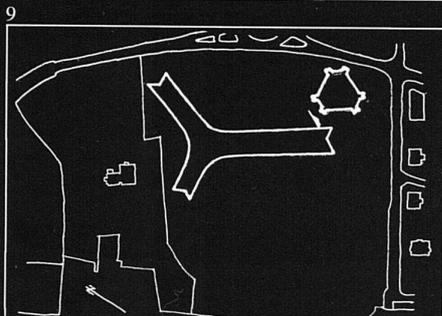
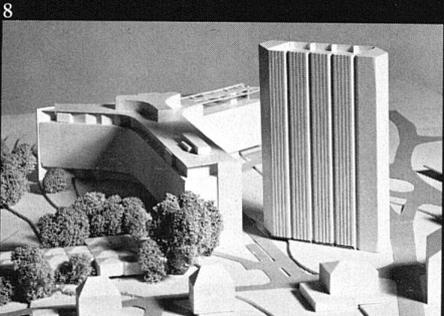
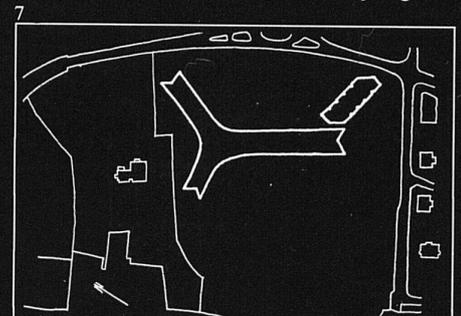
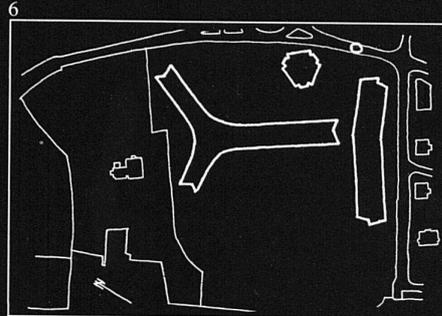
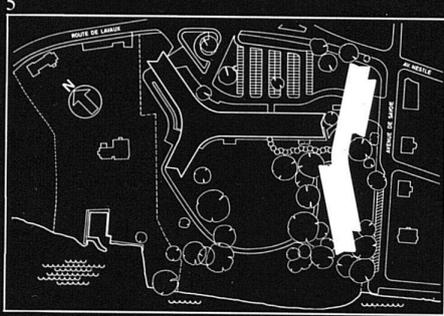
Der Erweiterungsbau

Von den erarbeiteten Projektstudien veröffentlichen wir hier sechs ausgewählte Beispiele zur Darstellung der intensiv genutzten Entwurfsphase. Vier dieser

Vorschläge sahen die Erweiterung in Form eines Hochhauses, zwei eine Kombination zwischen Hochhaus und Flachbau vor. Die meisten der Vorprojekte konzipierten die Intervention im östlichen Parzellenbereich. Der aus-

geführte Erweiterungsbau erstreckt sich seitlich der vorhandenen Baumgruppen entlang der südöstlichen Grenze und bildet einen geschickt gestalteten Abschluss zur Avenue de Savoie, welche von der Avenue Nestlé

zur alten Schiffflände hinunterführt. Das in der Mitte leicht abgebogene, langgezogene sechsgeschossige Gebäude weist zwei symmetrisch versetzte, dem zentralen, eine Art Rückgrat bildenden Baukörper vorspringende



5 Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1976, Situation (schwarz eingezeichnet)

6 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, dreieckiges Hochhaus mit Flachbau, Situation

7 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, Hochhaus auf einer Diagonale, Situation

8 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, Hochhaus auf einer Diagonale, Modell

9 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, dreieckiges Hochhaus, Situation

10 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, dreiflügliges Hochhaus, Modell

11 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, dreiflügliges Hochhaus, Situation

12 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, dreieckiges Hochhaus, Situation

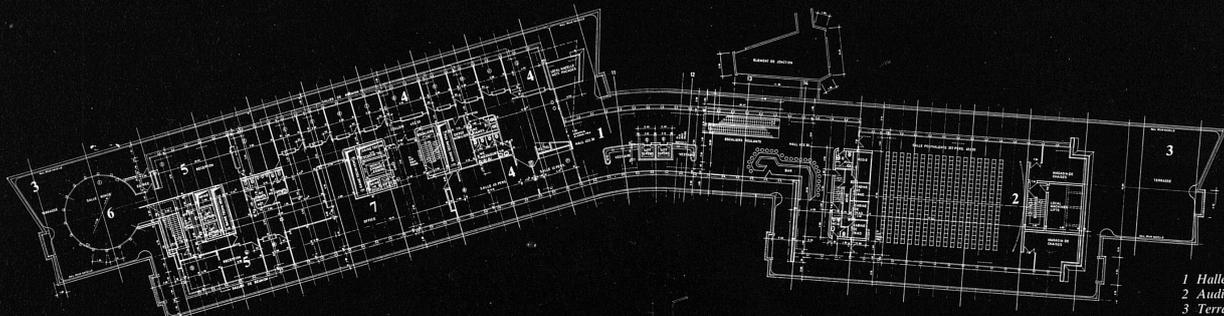
13 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, dreieckiges Hochhaus mit abgewinkeltem Flachbau, Situation

14 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, dreiflügliges Hochhaus mit abgelenktem Flachbau, Modell

15 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, viereckiges Hochhaus am Seeufer in der westlichen Parzellenecke, Modell

16 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, pyramidales Hochhaus am Seeufer in der südlichen Parzellenecke, Modell

17 Projektstudie zum Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1971, zweiteiliges Hochhaus auf dem See vor der westlichen Parzellenecke, Modell

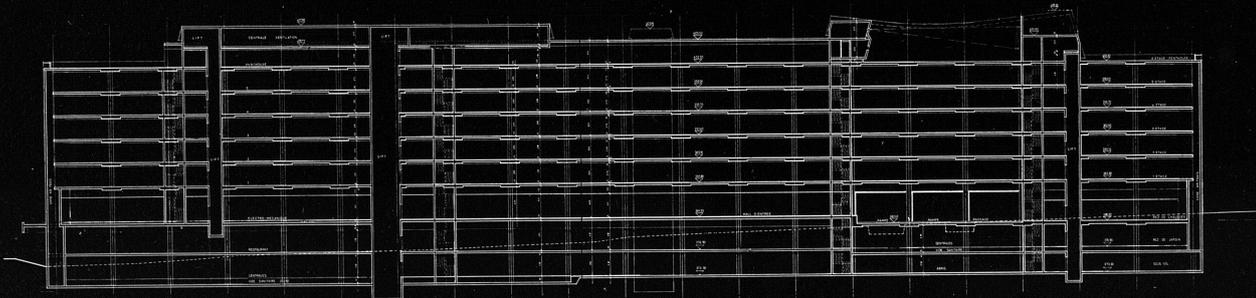


Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+ Brugger, 1976, Grundriss Attikageschoss

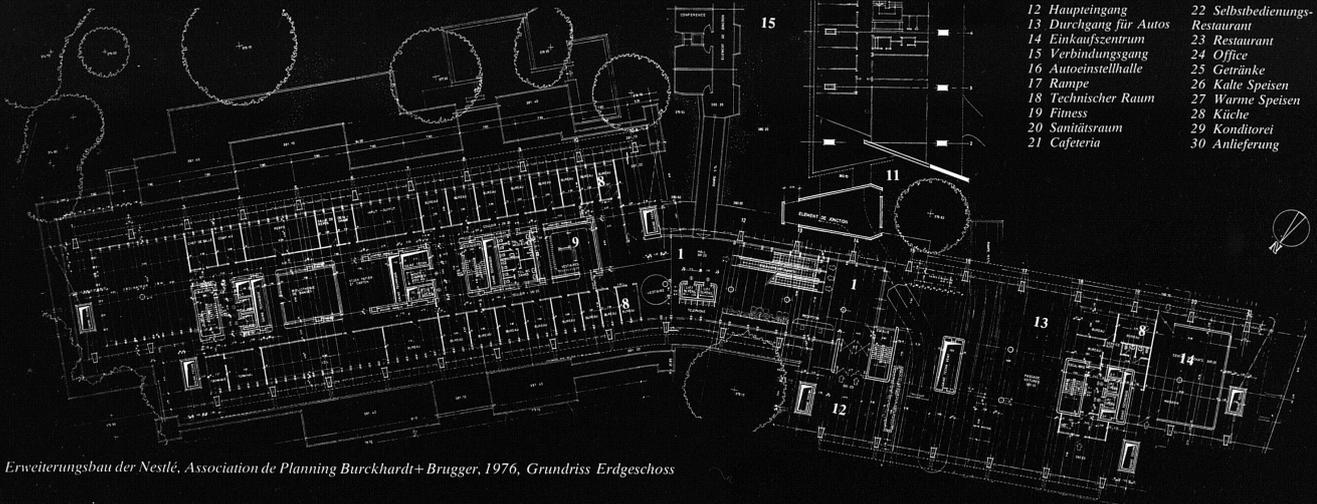
- 1 Halle
- 2 Auditorium
- 3 Terrasse
- 4 Besprechungszimmer
- 5 Empfangsraum
- 6 Runder Saal
- 7 Office
- 8 Büro
- 9 Garderobe
- 10 Versammlung
- 11 Anschlussteil



Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+ Brugger, 1976, Grundriss Normalgeschoss



Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+ Brugger, 1976, Längsschnitt



Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1976, Grundriss Erdgeschoss



Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+Brugger, 1976, Grundriss auf Gartenniveau

Bauchronik



Verbindungsteil zwischen bestehendem Verwaltungsgebäude (rechts) und Erweiterungsbau (links)



Fassade entlang der Avenue Nestlé



Fassadenpartie zum Eingangshof



Eingangshalle



Selbstbedienungs-Restaurant



Auditorium im Attikageschoss

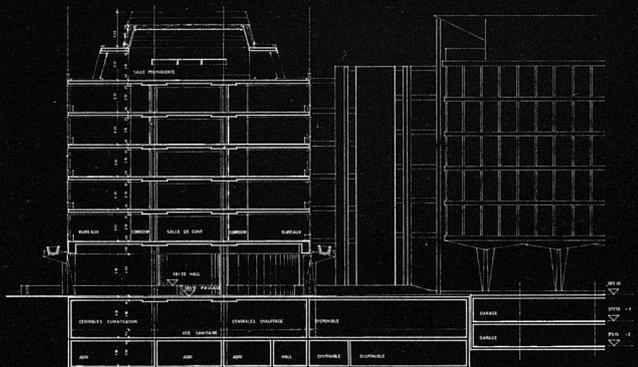


Südöstliche Fassadenpartie, von der Seestrasse her gesehen

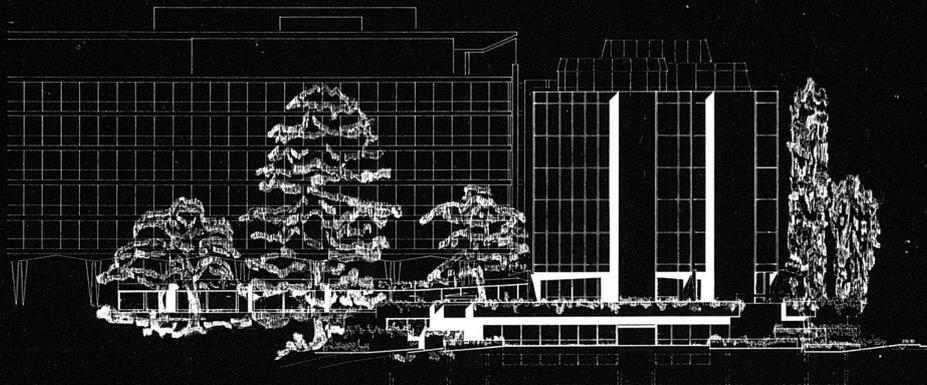
Bauchronik



Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+ Brugger, 1976, Fassade gegen den See, links anschliessend bestehendes Gebäude



Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+ Brugger, 1976, Halle im Attikageschoss



Erweiterungsbau der Nestlé, Association de Planning Burckhardt+ Brugger, 1976, Querschnitt, rechts Anschluss teil zum bestehenden Gebäude

Gebäudeteile auf. Durch diese gelungene Volumengliederung wurde versucht, keine Dualität mit dem klar definierten, stabilen Bauvolumen des bestehenden Baus zu schaffen. Der Neubau erscheint als «Dépendance» des eleganten, ein grünes Licht reflektierenden Bauwerkes. Das grau getönte Glas der vorgehängten Fassade spiegelt die kontrastreichen Silhouetten der vor dem Erweiterungsbau stehenden wundervollen Bäume wider und verstärkt den Transparenzeffekt der Kulisse.

Aus einem Text der Architekten entnehmen wir: «Die zunächst im Vordergrund stehende Idee eines Hochhauses – es wäre das höchste der Schweiz geworden –, wurde im Evaluationsverfahren fallengelassen zugunsten einer Lösung, die sich dem bestehenden Gebäude beinahe etwas unterordnet.» D.P.

¹ Bruno Zevi, «Jean Tschumi svizzero – Una Y piccante più dell'Unesco», 11 settembre 1960, in *Cronache di architettura*, volume quarto (nn. 321–451), pag. 48, Editori Laterza, Bari 1971

² Michel Bovay, Christian Zulauf, «Analyse de l'extension du centre administratif Nestlé à Vevey», travail présenté au cours sur l'Histoire de la construction, 11e trimestre, Jacques Gubler, EPF-L, mars 1977